

schmeckt. Ich wünsche ihm meinen gesunden Magen, ich brauchte kein Pferd müde zu reiten. Schneller, als ich dies sage und denke, ist der Reiter bei mir, und zu meinem Schrecken seh' ich, es ist der Herr Frege selber. In meiner Angst fällt mir der letzte Bissen von meiner süßen Speise aus der Hand, und der vorausspringende Hund schnuppert's gleich auf; ich wickle schnell mein Papier zusammen und weiß mir gar nicht zu helfen. "Ei, Herr Keller!" sagt der Herr Frege, "was machen Sie da? Glauben Sie, Sie bekommen bei mir nicht genug zu essen?"

Was soll ich darauf sagen? Ich denk', du bleibst bei der Wahrheit. Ich sag' ihm nun, daß es sich bei mir nicht austragen will gegen zwei Thaler Trinkgeld für ein einzig Mittagessen zu geben, und so und so, und daß ich mir vorgenommen habe, mich heute Abend oder morgen früh zu entschuldigen, weil ich nicht kommen kann. — Da lacht er ganz laut auf und sagt: "Ja, das müssen Sie ja thun, sonst werde ich böß; ich erwarte Sie um fünf Uhr, fehlen Sie ja nicht, wünsch' gesegnete Mahlzeit!" Und fort war er mit seinem Frauchen. Ich weiß nun gar nicht, was ich machen soll. — Wie's fünf Uhr gebembert hat, geh' ich hin, man weist mich in sein Comptoir, und da kommt er mir entgegen, nimmt mich bei der Hand, führt mich in das Cabinetchen und sagt zu mir: "Lieber Herr Keller, Sie haben für 10,000 Thaler Kredit bei mir; wenn Sie aber das Doppelte brauchen und auch noch mehr, sagen Sie mir's nur offen." — Ich sag': "Sie irren sich, ich habe nur für 1000 Thaler." Da sagt er mir: "Es bleibt dabei, wie ich schon gesagt habe; Sie sind ein Mann, der zu sparen weiß, und heut' Abend essen Sie ganz allein bei mir in meiner Familie." Und so hab' ich's auch gemacht, und das hat mir noch besonders gefallen, daß er die Geschichte seiner Frau und seinen Kindern nicht erzählt hat, bis ich von Leipzig fort gewesen bin. Er hat wohl gemerkt, daß es mir leid thäte, wenn man auch in aller Güte darüber lachen würde. So ist's mir durch die Gelbwurst möglich geworden, eine der größten Tuchfabriken anzulegen, und so lange der alte Frege gelebt hat, hab' ich jede Messe bei ihm allein zu Nacht gegessen, und da ist immer zuletzt noch Gelbwurst aufgetragen worden.

64. Das Loch im Ärmel.

Ich hatte einen Spielgesellen und Jugendfreund, namens Albrecht, erzählte einst Herr Marbel seinem Neffen. Wir beide waren überall und nirgends, wie nun Knaben sind, wild, unbändig.